

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint am täglichen Besonderen Beilagen, „Kinderfreund“ sowie „Kolle u. Zeit.“  
Lernzettel eingelebten Manuskripten ist stets das  
Redaktion-Organ der gewerkschaftlichen und ge-  
werkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ  
verschiedener Verbände. — Schriftleitung: Herz 4244  
Hofstraße zwei Treppen, Fernruf: J.-Anschluß 4667  
Vertrieb: Ankaufserstellung mittags von 12 bis 1 Uhr

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt  
monatlich 2.— Mark einschließlich Zustellungsgebühr,  
für 1000 Mark. Postzusatzpreis monatlich  
2 Mk. ab Postamt ab. 1. Postboten ausgehelt 240 Mk.  
bei direkter Einzahlung an den Verlag 230 Mk.  
Einzelpreis 12 Pfg. im Auslande und 60 Pfg.  
im Reichsgebiet. Abnehmer: — Hauptgeschäft:  
Halle: Herz 4244. Fernruf 4666. — Belegstelle:  
Dr. Reichstraße 27. — Postfachkonto 20310 Gera

# Unerwartete Konsequenzen

### Das Fürstengesetz zurückgezogen, das Sperrgesetz bis Ende 1926 verlängert. / Keine Reichstagsauflösung und kein Regierungsrücktritt. / Ein neuer Brief des „Retters“ die Ursache der Regierungsblamage. / Die Sozialdemokratie fordert Schutz der Staatsbürgerrechte gegen brutalen Terror.

## Die „konsequente“ Regierung.

Sie bleibt, aus Furcht vor dem Volksgericht.

SPD. Berlin, den 2. Juli.

Der einseitige Ausgang des Kampfes um die Fürstenaufhebung ist für die Regierung Wang alles andere denn ruhmvoll. Sie ist einer schweren parlamentarischen Niederlage nur durch die Zurückziehung ihres Gesetzentwurfes vor der Abstimmung auswichen. Würde sie es auf die Entscheidung des Reichstages hinaus ankommen lassen, so hätte sich herausgestellt, daß das Gesetz, das nach ihrer eigenen Feststellung einer Zweidrittelmehrheit bedurfte, nicht einmal eine einfache Majorität erzielte hätte. So blieb ihr unter dem Hamambild Verzicht auf alle „Konsequenzen“ kein anderer Weg mehr übrig als der, das Gesetz zurückzuziehen, nachdem sie sich der Meinung des Reichstages nicht gewähren konnte, der wiederum die Auflösung des Reichstages noch den Rücktritt des Kabinetts in diesem Augenblick für unmöglich ansah. Alle bürgerlichen Parteien verhielten sich ablehnend gegenüber der Regierung. Die Regierung hätte sich freilich dieser Auffassung nicht zu wehren brauchen und trotzdem auf Neuwahlen bestehen können. Aber wegen Einbindung noch die Regierungsparteien hätten dem entsprochen, und so wäre eben nur die Demission in Frage gekommen, ohne daß, wie die Dinge liegen, eine Herabsetzung der Zusammengehörigkeit der Regierung denkbar gewesen wäre. Ihr schwerer Fehler hat eben darin bestanden, daß sie nicht rechtzeitig die Möglichkeit eines solchen Ausganges voranschaut und in eine Sackgasse hineintritten ließ, die einen Rückzug mit Ehren nicht mehr gestattete.

Es gibt noch eine zweite Blamage, und das ist die, daß sie die Verlängerung des Sperrgesetzes pöfferen lassen mußte, obwohl sie am Tage zuvor noch in beinahe drohender Tone erklärt hatte, daß sie auf dieses Gesetz keinen Wert lege. Ihre Umstimmung hat sich freilich vollzogen unter dem Druck der Wortführer, die von der Thüringischen Regierung bei ihr erhoben worden sind. Kein Gesetz und keine Verlängerung der Sperrfrist, — das glaubte das Thüringische Reichskabinett mit Rücksicht auf die Finanzen des Landes nicht ertragen zu können.

Die Sozialdemokraten können dagegen mit dem Ergebnis wohl zufrieden sein, wenn auch unsere Forderung nach Auflösung des Reichstages vorläufig nicht erfüllt wurde. Als unsere Fraktion den Beschluß sagte, mit Nein zu stimmen, hat sie zwar mit einer solchen Entscheidung des Kabinetts nicht gerechnet. Aber wir stellen mit Befriedigung fest, daß unter dem Einfluß unseres Druckes die Bahn für eine neue und bessere Lösung des Abstimmungproblems frei gemacht worden ist. Man hat es nicht gewagt, den Dingen nun einfach ihren Lauf zu lassen. Man hat nicht wieder die Tür für die Möglichkeit zugunsten der Fürsten geöffnet. Man hat sich genötigt gesehen, endlich Rücksicht auf den Volkswillen zu nehmen, der beim Volkstages zum Ausdruck gekommen ist und der auch für unsere Fraktion maßgebend war. Das ist ein Erfolg, der nachträglich eine Stellungnahme erforderlichen würde, wenn anders es einer Nachbesserung noch bedürftig hätte.

Zentrum und Demokraten zeigen uns freilich ein wenig freundliches Gesicht. Sie machen uns zum Vorwurf, daß alle ihre schönen Versprechungen an unserer Ablehnung gescheitert seien. Wir wollen nicht jagen, daß uns ihr Großvater nicht schuldig ist. Wir wissen, daß es eine große Reihe von Jahren gibt, bei deren Lösung sich eine Zusammenarbeit mit diesen Parteien empfiehlt. Aber es will uns doch scheinen, als ob der Innat nicht nur die Beweggründe unseres Handelns verkennt, sondern sich auch in einer etwas unbilligen und politisch höchst unklaren Weise Luft macht. Wenn die beiden Parteien jetzt mit Volkspartei und Deutschnationalen für die Erhöhung der Getreidezölle auf 5 Mark stimmen, so ist das eine höchst sonderbare Antwort auf das, was sie unser Verlangen nennen. Glauben sie denn etwa, uns mit einer Erhöhung der Lebensmittelpreise ärgern zu können? Sie schämen sich doch die Nationalen und Arbeitervereinigungen in allen Parteien und stellen sich in Gegensatz zu den Forderungen, die nicht nur von den freien Gewerkschaften, sondern auch von den Christlichen und Christ-Kindern erhoben worden sind. Ein altes und treffendes Wort sagt, daß es in der Politik nichts Gefährlicheres als die nachtragende Nachsicht gibt. Sollen wir werden Zentrum und Demokraten in der Zukunft diese Weisheit beherzigen und in ihrem eigenen Interesse darauf verzichten, sich auch bei der späteren Behandlung der Abstimmungsfrage von ihrem gegenwärtigen Joren bereden zu lassen.

Wie diese Frage in einzelnen ihre Lösung finden kann und soll, ist heute nicht abzusehen. Einmaliges können wir feststellen, daß wir die feindselige kommunistische Propaganda für die entscheidungsvolle Entscheidung nach dem Ausgang des Volkstages nicht unterstützen. Utopien jagen wir nicht nach.

Andererseits aber werden wir nicht aufhören, auf einem Gesetz zu bestehen, das unseren Ansprüchen mehr gerecht wird als dasjenige, das eben im Erlaß herabgezogen ist. Immer und immer wieder werden wir bis zum Verzicht auf das fälschliche Innehalten an den Arbeitslosen, den Rentnern, Sparern und Flüchtlingen hinführen. Die Folgen hat schließlich die „konsequente“ Reichsregierung und mit ihr der Reichstag in seiner Mehrheit zu tragen. Das Urteil des Volkes, das sie fürchteten, ist dennoch über sie gesprochen, ob der Reichstag im Herbst oder noch später dem Volkswillen rechtens Rechnung tragen muß. Verloren ist nicht verloren!

## Entscheidende Reichstags Sitzung.

### Die sozialdemokratische Forderung auf sofortige Auflösung des Reichstages abgelehnt.

Berlin, 2. Juli. (Soz. Pressebüro.)

Als Reichstagspräsident Loh gegen 3 1/2 Uhr die Verhandlungen eröffnet, hat das Haus außerordentlich stark besetzt. Die Fraktionen sind fast vollständig vertreten. Auf der Regierungsbank haben der Reichsfiskus, der Finanzminister Dr. Stresemann, der Innenminister Hüls und die anderen Mitglieder des Kabinetts Platz genommen. Die Tribünen sind überfüllt, in der Diplomatenloge sieht man Vertreter der ausländischen Staaten. Das Haus beginnt sofort mit der

dritten Beratung des Gesetzentwurfes über die verfassungsmäßige Ausübung der Befugnisse der Reichspräsidenten.

Präsident Loh erteilt das Wort dem Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion

### Abg. Wels (Soz.):

Im Auftrag der sozialdemokratischen Fraktion habe ich folgende Erklärung abgegeben:  
Die sozialdemokratische Fraktion war in der Frage der Fürstenaufhebung jederzeit auf das eifrigste betriebl, eine Lösung zu finden, die dem allgemeinen Empfinden und der Haltung des deutschen Volkes Rechnung trägt. Am 4. Mai 1923 haben wir Sozialdemokraten mit dem Antrag Müller-Branten den Versuch gemacht, eine Regelung der Fürstenaufhebung durch die Landtagsgesetzgebung herbeizuführen. Wir fanden damals nicht die genügende Unterstützung der bürgerlichen Parteien. Im Frühjahr dieses Jahres erlebte der Antrag Müller-Branten in seinem wesentlichen Inhalt eine Aufrechterhaltung im Antrag Koch-Weser. Auch diesem Antrag blieb der Erfolg versagt. Eine Welle ungeheurer Empörung ging infolge des unerhörten Verhaltens der Fürsten durch das Volk. Das durch den verlorengegangenen Krieg und die Revolution nun gelassene Recht wurde in Prozesse der Fürsten, insbesondere der Hohenzollern, gegen das deutsche Volk durch eine vorrevolutionäre Gesetzgebung und Rechtsprechung beseitigt.

## Ein ungestörtes Platzhien



„Aber, Herr Volksobersteher, wenn uns die Deute überlassen ...“  
„Keine Angst! So lange mein Inspektor vor der Tür kontrolliert, kratzt sich kein Wes aus dem ganzen Dorf ins Abstimmungslokal!“

ung beseitigt. So wurde der Gesetzentwurf geboren, der dem Volkswillens entsprach lag. Ausdrücklich Millionen deutscher Männer und Frauen forderten durch ihre Unterfertigung im Volksgericht, daß der Gesetzentwurf Gesetz werde. Dieser wurden sie in dem Kampf um den Volkstages als Diabele und Häscher beschimpft. Der Reichspräsident wurde in den Streit hineingezogen und nahm gegen Millionen deutscher Staatsbürger Stellung.

Man begreift, die Grundlagen des Reichstages werden erschüttert, wenn das Verlangen nach der Fürstenaufhebung angenommen würde. Die Millionen der Gewerkschaften, Sozialdemokraten, Arbeitervereinigungen, die nach den Bestimmungen des internationalen Arbeiterkongresses behandelt wurden und sich zum Volkstages bekennen, wurden als Leute gekennzeichnet, die für Recht und Moral kein Verständnis hätten. Trotz alledem haben vierzig Millionen deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen sich Volkstages zu einer Entscheidung bekannt, wie sie auch in Deutschland 1919 mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien, insbesondere der christlichsozialen Zentrumspartei des Reichstages, gegen die Hohenzollern beschlossen wurde.

Unerschütterter Terror machte Millionen von deutschen Staatsbürgern die Beteiligung am Volkstages unmöglich.

Zu der Ungleichheit in der Behandlung der Gewalt und Fürsten trat die brutale Gewalt, die den wirtschaftlich abhängigen Teil des Volkes dem politischen Willen einer Herrschaft unterwarf. Dadurch wurden in Wahrheit die Grundlagen des heutigen Staates bedroht und der Grundbau der Verfassung, daß die Staatsgewalt vom Volke ausgeht, zerstört gemacht.

Die Herren der Fürsten haben die wirtschaftlich Schwachen zur Ausübung ihrer Staatsbürgerrechte. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, als der Volkstages nicht die verlangte Mehrheit brachte, im Reichstages die Arbeit für eine befriedigende Lösung der das ganze Volk tief bewegenden Frage wieder aufgenommen. Sie konnte sich dabei auf eine Erklärung stützen, die am 10. Juni in der 210. Sitzung des Reichstages, zehn Tage vor dem Volkstages, namens der Regierungsparteien vom Abgeordneten von Gera abgelesen wurde. In dieser Erklärung hieß es:

„Angesichts der Tatsache, daß im Land herrscht, wird, im Falle der Ablehnung des Volkstages, welche die Regierungsparteien freizeut darüber lassen, daß sie den Erlaß eines der Auslandsänderung zwischen den beteiligten Ländern und den Fürstentümern regieren Geheiß für notwendig annehmen werden. Sie erklären mit nachdrücklichem Ernst, daß sie alles daransetzen werden, den vorliegenden Gesetzentwurf in allen wesentlichen Bestandteilen zur Annahme zu bringen. Am ihm soll ein Gesetz geschlossen werden, das der veränderten Verhältnisse Rechnung trägt. Die Fürstentümer werden durch Gesetz zum Teil in die Vermögenslose, welches sie als ungewöhnliches Privilegium erworben. Den Folgen des verlorenen Krieges, der Verarmung des Volkes und der allgemeinen Vermögenslage der Fürsten wird ausreichende Rechnung getragen. Den Händen soll ausgeliefert werden, worauf sie auf Grund der Kultur oder der Volksgerechtigkeit Anspruch haben.“

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat heute festgestellt, daß dieses vor dem Volkstages abgegebene Versprechen nicht eingelöst worden ist. Die Regierungsparteien haben unter dem Druck ihres rechten Flügel fast allen Versprechungen der sozialdemokratischen Fraktion, die in der Richtung der von Herrn von Gera abgelesenen Erklärung gestellt waren, ihre Zustimmung versagt. Sie haben es insbesondere abgelehnt, die Auslandsänderung unmittelbar durch Gesetz zu regeln, die Gesetzgebung vielmehr einem Gericht überlassen. — Sie haben abgelehnt, die Richter des Sondergerichtes durch den Reichstag wählen zu lassen. Sie haben abgelehnt, dem Gesetz rückwirkende Kraft zu geben. Sie haben abgelehnt, dabei der Trennung von Fürsten- und Staats-eigentum der Volksgläubiger Grenzen festzusetzen und haben unseren Antrag abgelehnt, Aufhebungen des Fürstentumsvermögens bis zu 1400 Prozent, wie sie vorgeschrieben sind, unbedingt auszuführen.

Aus diesen zwingenden Gründen lehnt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Zustimmung zu dem Gesetze ab. Das Scheitern der Vorlage in diesem Stadium entspricht die Regierung und die Regierungsparteien nicht von ihrem feierlich gegebenen Zusagen. Eine andere Lösung ist notwendig. Diese andere Lösung kann nur dem vollständigen Verlangen dieses Reichstages vor uns einem neuen Reichstages geschaffen werden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fordert dieses die















### Ankunft am Bestimmungsort. Die Propagandistenfahrt

Die Propagandistenfahrt nach dem Bestimmungsort... Die Fahrt verlief ohne Zwischenfälle... Die Teilnehmer waren... Die Reise wurde... Die Ankunft erfolgte...

### Ein deutschnationaler Obergauer.

Schwere Arbeitsbedingungen und Betrübungen bei der Gewerkschaft... Die Arbeiter fordern... Die Verhandlungen... Die Forderungen... Die Ergebnisse...

### Plan zur Beratung. Sother wurden noch einige Landbesitzer

Die Landbesitzer werden zur Beratung... Die Verhandlungen... Die Forderungen... Die Ergebnisse... Die Maßnahmen...

### Deutschnational! Die „Alldeutsche Zeitung“

Die „Alldeutsche Zeitung“ wird den deutschen... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Polenfragen nach den Auslandsreisen

Polenfragen nach den Auslandsreisen... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...

### Die Verhandlungen über die Landbesitzer

Die Verhandlungen über die Landbesitzer... Die Forderungen... Die Maßnahmen... Die Ergebnisse...







**Kalt**  
aufgelöst bürst  
Die allein  
Persil die volle  
Wirkungen!

Vertretung in der Privatklinik  
des Herrn **Dr. med. Voelcker**  
beendet und habe ich meine  
Praxis wieder aufgenommen.  
**Max Kertscher,**  
geprüfter Massur und  
Krankenküchler,  
10-12, 4-7 Uhr  
Südstraße 32 part. I.  
Tel. 3755.

**Wittenberger Hausfrauen!**  
Diese Woche prima  
**Rind-, Kalb- und Schweinefleisch**  
Alle Sorten  
**Wurst und Würstchen**  
zu tollsten Preisen.  
**Max Werner,**  
Fleisch- und Wurstwarenabrt.  
Wittenberg.  
4609  
Heubrenstraße 3 Telefon Nr. 2619

**Verlobungs-Ringe**  
  
Eigene Fabrikate,  
daher billige Be-  
zugspreise. Werk-  
statt mit elektr.  
Betrieb 4364  
**Rich. Voss**  
Gold- u. Juwelen-  
Fabrikation  
Leipziger Str. 1  
im alten Rathaus

**Moebius.**  
Dessauer Straße 5  
Fornal 1811  
Fensterglas,  
Rohglas,  
Drabglass,  
Ornamentglas,  
Spiegelglas,  
Kübelglas,  
Autogläser,  
Glaserkitt.

**Befanntmachung.**  
Auf Grund des Beschlusses zur Regelung  
des persönlichen Dienstverhältnisses im Ge-  
meindebezirk Selva vom 11. März und  
15. Juni 1926 ist für die Gemeinde Selva  
eine **Wahlversammlung** eingeführt.  
Eine Stelle über die für die Zeit vom  
15. Juli 1926 bis 15. Juli 1927 zum  
feierlichenden Verpflichteten ist aus-  
gesetzt und liegt in der Zeit vom 1. bis  
15. Juli 1926 auf dem Gemeindeganz  
zur Einsicht aus. Es können jedoch die  
männlichen Personen im Alter von 18  
bis 50 Jahren bei folgenden Straßen in  
Betracht:  
Auswärtiges Stadtbl. 2-3 und  
6-8, Wiesstadt, 1-46, Dortheens-  
straße 1-12, Heubtr. 1-10, Garten-  
hausstr. 1-7, Hermannstr. 1-12, Unter  
der Kirche 1-4, Kobenthalhöfchen,  
straße 1-5, Sobentquellstr., Karo-  
lisenstr. 1-6, Kirchstr. 1-8, Lina-  
straße 1-13, Leutenstr. 1-6 und  
Wartenstr. 1.  
Die betreffenden Verpflichteten erhalten  
die Wahlkarten der Urkunden und Ge-  
richtsprotokolle entweder durch vorheriges An-  
fragen oder durch Klarmachen (Wahlungs-  
a. am) und haben während ihres Dienstes  
den Anordnungen des Gemeindevorstandes  
gemäß der Dienstvorschriften, Herrn  
Friedrich Borch, Folge zu leisten.  
Bemerkungen gegen die Verpflichtungen sowie  
Anordnungen des Herrn Borch werden auf  
Grund des § 15 des betreffenden Dienst-  
statuts geltend.  
Selva, den 30. Juni 1926.  
Der Gemeindevorstand.

**Rorn & Zöllner**  
Salle a. G., Seidenstraße 13, Tel. 3768  
Pa. Werkzeuge zur Holzbearbeitung  
Eisenwaren, geprüfte Anlagen auf  
Möbel, Zielteilen, Fortierengarnituren  
Ederleim, Kaffeeleim.

**Wir vermieten:**  
  
**Gasapparate**  
**Elektrische Apparate**  
**Beleuchtungskörper**  
zu kleinen Monatsraten.  
In 6-12 Monaten Eigentum  
**Allgemeine Gas- & Aktien-Gesellschaft**  
Stadtgeschäft Halle  
Gr. Ulrichstrasse 54 -- Telefon 5684

**Vertilgung von**  
**Ungeziefer aller Art**  
Spezial-Verwaltung  
**Paul Petermann**  
Fischer, Rammerjäger 4316  
Halle (Saale) Gr. Brunnenstr. 43

**Sprech-Apparate**  
Altoar, Bog,  
Höler, Dvorn,  
Holgobov u. a.  
Schallplatten  
von 50% an.  
H. Liders, Mühl-  
str. 9/10.

**Befanntmachung.**  
Der Herr Präsident der Reichsarbeits-  
verwaltung (Reichsamt für Arbeitsver-  
mittlung) hat am 22. Juni 1926 eine Er-  
hebung in der Gewerbeschleiferei am  
2. Juni 1926 angeordnet.  
Zu erfüllen sind alle unterliegenden Ge-  
werkschleiferei, die sich an diesem Sonntag  
tatsächlich in der Gewerbeschleiferei  
finden, ausschließlich der Reichs-  
arbeiter und der aus Mitteln der Ge-  
werkschleiferei unterstützten Kurz-  
arbeiter.  
Die Erhebung geschieht in der Weise,  
daß der öffentliche Arbeitsnachweis aus-  
süßlich für jeden am Sonntag unterliegenden  
Gewerkschleiferei eine Anfrage auf Vorhanden  
an den Arbeitgeber richtet, bei dem der  
Gewerkschleiferei zuletzt als Arbeitnehmer be-  
schäftigt gewesen ist.  
Die Herren Arbeitgeber werden gebeten,  
darauf zu achten, daß die Antragsformulare  
bis spätestens zum 20. Juli 1926 bei dem  
Arbeitsamt, hier, eingehen. 4502  
Wansfeld, den 30. Juni 1926.  
Der Vorsitzende des Arbeitsamtes,  
Beder.

# Jeder Arbeiter, Angestellte und Beamte

der die Befestigung privater Gewinn- und Profitmacherei erstrebt und an dessen Stelle die Gemeinwirtschaft einführen will, kann durch die Mitgliedschaft im Konsumverein die Genossenschaftsbewegung als ein weiteres Mittel zur wirtschaftlichen Befreiung vorwärts treiben. Die im Zentralverband Deutscher Konsumvereine vereinigten 1200 Konsumvereine mit rund 3 1/2 Millionen Mitgliedern haben die Verborgung der organisierten Verbraucher mit allen Lebensmitteln und Gebrauchsgüterarten auf genossenschaftlicher Grundlage zentralisiert in der Großverkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine in Hamburg, kurz bezeichnet als die G. E. G.

Die G. E. G. beschränkt sich nicht auf den Großverkauf, sie produziert auch im großen und liefert ausschließlich an die Konsumvereine zur Weitergabe an ihre Mitglieder. In 45 eigenen Produktivbetrieben und Fabrikanlagen, wie Seifen-, Zigaretten-, Zigaretten-, Rauchtabak-, Kautabak-, Feigwaren-, Gemüsekonzerven-, Fruchtmarken-, Schokoladen- und Zuckerwaren-, Säure-, Bäckwaren- und Gemischen Fabriken usw. stellen zirka 5000 Arbeiter in modernen, mit allen sozialen Einrichtungen bestens versehenen Arbeitsstätten die für den täglichen Gebrauch benötigten Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände her. Die Produkte der G. E. G. sind hochwertig und erfreuen sich infolge ihrer vorzüglichen Qualität und ihres realen Preises eines guten Rufes und werden stark begehrt. Die Grundlage der G. E. G. sind die angeschlossenen Konsumvereine. Die Grundlage der Konsumvereine sind alle vernünftigen Verbraucher. Vernünftig deshalb, weil sie unter Ausnutzung des Zwischenhandels die aus dem Handel und eigener Produktion erzielten Erparnisse sich selbst und ihrer Familie zuwenden.



Ammendorf, Düben, Gollma, Halle, Hohnstedt, Holzweissig, Lettin, Lieskau, Löbejün, Merseburg, Osmünde, Röglitz, Sangerhausen, Schiepzig, Teutschenthal, Zwitschöna.

**Bezirks-Konsumverein**  
Weissenfels-  
Naumburg  
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

Für die  
**Badezeit**  
empfehlen wir zu billigsten Preisen bei vorzüglicher Qualität:  
**Badehosen - Badeanzüge**  
**Badeschuhe - Badekappen**  
**Bade- und Frotteier-Tücher**  
Außerdem verweisen wir auf unser reichhaltiges Lager in  
**Damenstrümpfen und Herrensocken**  
sowie allen anderen  
**Manufakturwaren**

**Unter Gaißon-Wustverkauf**  
bringt große Vorteile in  
**Herren-Warteln** bis 20% ermäßigt  
Herren-Hitz- und Strahbügel  
Kleinenmäh, Lederriem, usw.  
Auf alle anderen Artikel 10 Prozent Rabatt.  
**J. G. Knauth & Sohn**  
Merseburg Entenplan 2.

**„Lachen links“**  
Das Witzblatt der Republik!  
Preis 25 Pfennig  
Zu beziehen durch  
**Volksblatt-Buchhandlung, Gr. Ulrichstr. 27**  
**Bitterfelder Volksbuchhandlung, Steinstr. 3-4**

**Bilder aus dem hallischen Arbeiterport**  
Eine Bilderammlung aus dem Leben der hallischen Arbeiterportier  
**Preis 30 Pfennig**  
Erschienen durch  
**Volksblatt-Buchhandlung**  
Halle a. S., Große Ulrichstraße 27



**Meisterboxer**  
**Franz Diener**  
nimmt jeden Morgen eine  
**Pfeife Stuvkamp Salz**  
Er schreibt uns wörtlich:  
„Ich nehme Stuvkamp-Salz regelmäßig und bin überzeugt, dass es dazu beiträgt, den Körper elastisch und leistungsfähig zu machen.“  
Aehnlich äußern sich viele prominente Sportleute, wie: Schellbrink, Wittig, Lorenz, Hahn, Bauer, Haymann, Samson-Körner, Brotschneider, Franz, Naujok, Heise, Otto Schmidt, Hans Lauer und viele andere mehr; der beste Beweis für unsere Behauptung, dass  
**STUVKAMP-SALZ**  
der bewährte Wächter Ihrer Gesundheit ist.  
Original-Packungen zu M. 2.- und M. 2.-  
in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.  
Generaldirektion:  
Gustav Fichtler, Halle a. S., Schwetzkstr. 8,  
Bismarck 5934.

**Wir drucken**  
gut!  
schnell!  
preiswert!  
**Hallesche Genossenschafts-Buchdruckerei**  
Halle a. S. e. G. m. b. H. Horz 42-44



Die Rebellion im „Stahlheim“.

Braunschweig, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der schon seit einigen Wochen dauernde Konflikt zwischen der Bundesleitung des Stahlheim und den Braunschweiger Ortsgruppen ist jetzt offen zum Ausbruch gekommen.

„An die Bundesleitung des „Stahlheim“ in Magdeburg ist von dem Ortsgruppenführer Braunschweig-Stadt, Grub, am 19. Kameradschaftsleiter eine Beschwerde mit 40 Punkten und eine Nachtragsbeschwerden...“

Die Ortsgruppe Braunschweig zählt etwa 1600 Mitglieder des Stahlheim. Es ist damit zu rechnen, daß auch alle übrigen Ortsgruppen des Stahlheim...“

Datierung eines Schwarzen Reichstwehnhauptmanns.

Berlin, 3. Juli. (Radiotelegramm.) Im Prozeß gegen die Kamenöder des Schützen Banner, in dem der Täter zum Tode verurteilt worden sind, vor der Hauptmann...“

Kritik an der Luft „bereinstimmig“.

Berlin, 3. Juli. (Radiotelegramm.) Die Berliner Ortsgruppe des Reichlichen Arbeitervereins hat am Freitag den Führer des Reichlichen Arbeitervereins...“

Annahme des deutsch-holländischen Handelsvertrags.

Amsterdam, 3. Juli. (Radiotelegramm.) Die zweite Kammer nahm am Freitag in namenhafter Abstimmung nach einer heftigen Debatte den deutsch-holländischen Handelsvertrag mit 64 gegen 8 Stimmen an.

Konjunkturverschönerung im Ruhrbergbau.

Bösum, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Infolge der verbesserten Absatzverhältnisse im Ruhrbergbau sind in der vergangenen Woche zum ersten Male seit Beginn der Kohlenabfabrikation in der Ruhr...“

Parlamentarische Auflösung in Kanada.

Berlin, 3. Juli. (Radiotelegramm.) Das kanadische Parlament in Ottawa ist am Freitag aufgelöst worden. Die nach dem Einzug des liberalen Kandidaten...“

Kleine politische Notizen.

Annahme des Arbeitsvertrages für den britischen Bergbau. Das Unterhaus hat Freitag betreffend dem britischen Bergbauvertrag am 1. Juli...“

Die Christen-Affäre. Aus Genf wird gemeldet: Der außerordentliche Bundesanwalt in der Christen-Affäre des großen Beilken hat am Mittwoch und Donnerstag den ungarischen...“

Der schweizerische Außenminister Dr. Benelli hat auf Verlangen seiner Partei am Mittwoch das Abgeordnetenmandat für Kanton...“

Eine Kammer für Arbeiter und Angestellte in Graz.



In Graz (Steiermark) wurde sieben das neue Gebäude der Kammer für Arbeiter und Angestellte seiner Bestimmung übergeben.

Gewerkschaftliches. „Planmäßiger Widerstand“ in England.

London, 3. Juli. (Radiotelegramm.) Der Generalsekretär der englischen Gewerkschaften hat am Freitag an alle ihm angeschlossenen Verbände einen Aufruf gerichtet, in dem zu einem planmäßigen „Widerstand“ gegen die reaktionäre, gewerkschaftsfeindliche Politik der Regierung...“

Die Streiklage in England.

Bösum, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Generalsekretär der Bergarbeiter-Internationalen, Frank Padges, hat am Freitag in Köln ein, um sich zur Teilnahme an der Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter zu bewegen...“

Das russische Gewerkschaftsleben.

Moskau, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wenn man die aus Russland kommenden Nachrichten über die Gewerkschaftsarbeit in der Sowjetunion...“

Reichskonferenz der Süßwarenarbeiterkass.

Am 27. Juni tagten in Samburg gemeinsam mit dem Verbandsvorstand und sämtlichen Bezirksleitern des Deutschen Nahrungs- und Genussmittelfachverbandes (Denag) die Vertreter der organisierten Süßwarenarbeiterkassen...“

Die Delegierten hatten gar kein Verständnis für diese „Reformen“ und lehnten es ab, einen beträchtlichen Tarifverzicht über sich auf die Möglichkeit seiner Annahme zu prüfen...“

Die freien Gewerkschaften beherrschen das Feld.

In Österreich fanden die Wahlen für die Kammer der Arbeiter und Angestellten statt. Die freien Gewerkschaften haben nach den vorläufigen Ergebnissen in der Section der Arbeiter 101.800, das sind 75,3 Prozent der Stimmen...“

Subellogung der Bergarbeiter.

Am Sonntag und Montag findet in Saarbrücken die 25. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands statt. Die vorläufige Tagesordnung...“





# Volk und Zeit

Bilder vom Tage

Dr. 27 / 1926

8. Jahrgang



Blick auf Danzig

M

n.  
s beden.  
getrennt.  
Bei den  
nen (Be-  
ge usw.)  
Stamm  
en ihrer  
en. Die  
ung und  
monischen  
daß nicht  
jang der  
ungsehe.  
entfernt  
ste. Un-  
noch in  
annt ist.  
ne war  
als auch  
leidende  
der je-  
Ehe. Ist  
esen und  
iche und  
ner vor-  
auflösen,  
er vollen

nd.  
langsame  
streulich.  
as Recht.  
Bahlrecht  
Bahlrecht  
ben, daß  
er keines-  
schreiben  
das aus-  
er Land-  
während  
schreiben  
er Vor-  
mum ein  
in allen  
verfagen.  
en Feld-  
hen Be-  
iete des  
Berufs-  
Wohlat  
at mit  
ebenfalls  
estellen.

llch zu  
solche  
rflüssig.  
einmal  
ot und  
Wohl-

er die  
n nach  
Anast-  
zurück  
e auch  
e vom  
gegen-  
nach  
hatte.  
Und

mmen  
eren.  
onbau  
ieren  
sieren  
hatte.

t all  
man  
und  
eine  
örje  
riej-  
fich

Wie  
efer  
Für  
cher

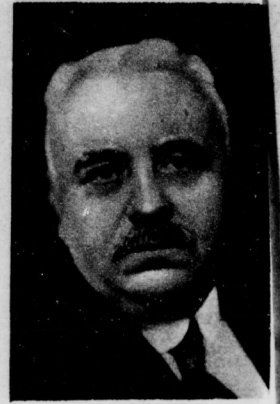




**Der amerikanische Schriftsteller  
Sinclair Lewis**  
verweigerte die Annahme eines ihm zuerkannten  
New Yorker Literaturpreises, weil ihm „alle  
Preise und Titel gefährlich für die Unabhängig-  
keit des geistig Schaffenden“ erscheinen



**Die Riesenkundgebung der Wiener Arbeiter für freie Schule  
und Arbeitslosenunterstützung**



**Francesco Nitti**  
der ehemalige italienische Ministerpräsident, ist  
in den nächsten Tagen ein in alle Sprachen über-  
setztes Buch über „Falschismus, Faschismus  
und Demokratie“ erschienen



**Eine Hundeausstellung**  
die kürzlich in Berlin am Kaiserdamm zu sehen war  
Photothek



**Michael Bakunin**  
starb vor 50 Jahren (am  
1. Juli 1876); er war ein Gegner  
von Karl Marx und einer der  
Begründer des modernen  
Anarchismus



**Ein islamitisches Fest in Deutschland**  
Das Weltamfest wurde dieser Tage von der mohammedanischen  
Kolonie zu Berlin in der Wilmersdorfer Höhe gefeiert  
Photothek

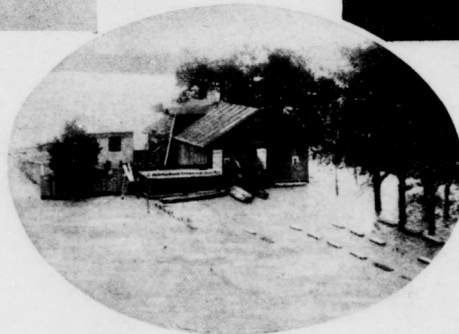


**An der Brühl'schen Terrasse in Dresden**



**Die Ueberschwemmung in Guben**

**Hochwasser  
überall**

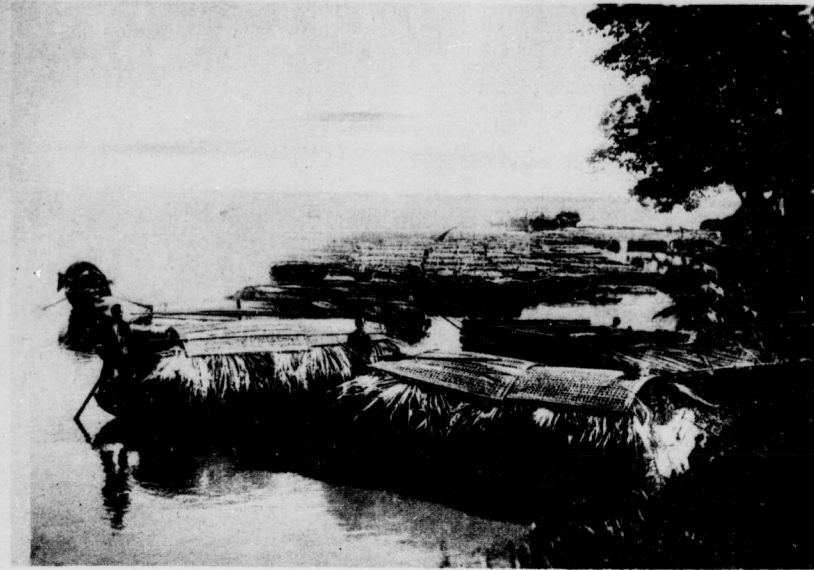


**Im Dual:  
Ein Bild vom Donauüberschwemmungs-  
gebiet in Wien**

6  
Loo  
Noch  
Lontin  
den gl  
jeher g  
Chines  
aufgest  
sich da  
bearbei  
Falle G  
artige  
vorher  
und d  
schreib  
durch  
riegen  
beitet,  
der e  
gewa  
der  
entsch







Schilf wird in Lastflößen herbeigeschafft

## Tonkinesische Papierherstellung

Noch heute geht auch die Papierherstellung in Tonting, von der unsere Bilder berichten, nach den gleichen Grundsätzen vor sich, wie sie seit jeher geübt worden sind, und wie sie von den Chinesen in den ersten Jahrhunderten n. Chr. aufgestellt worden sind. Im Prinzip handelt es sich darum, daß das zu einem dünnen Gewebe bearbeitete Ausgangsmaterial — in unserem Falle Schilf, sonst aber auch Holz oder leinwandartige Stoffe (chinesisches Seidenpapier) — nach vorherigem Kochen durch Stampfen aufgelockert und dann durch Pressen und Glätten zum Beschreiben geeignet gemacht wird. Das Holz wird durch Abschleifen zu einer Art Holzmehl zerrieben und dann in einer Mühle weiter verarbeitet, eine Betriebsweise, die in der Anfangszeit der europäischen Papierfabrikation ebenfalls angewandt wurde, oder man benutzt die Faserung der Baumrinde und des Stammes selbst. Der entscheidende Schritt, nachdem die Entwicklung



Das Glätten und Pressen der rohbearbeiteten Papiermasse



Stampfen des Gewebes

schon vorher durch die Benutzung der beim Stampfen entstandenen Abfallmasse aus feinsten Fäserchen zur Bedeckung des Gewebes eine Verbesserung erfahren hatte, war dann die Erfindung einer neuen Methode, wonach zunächst das ganze Gewebe zerstampft, darauf in Wasser verteilt und auf ein anderes Gewebe niedergeschlagen wurde, das sogenannte Schöpfen — man denke an „geschöpftes Büttenpapier“ —, das die Auflösung des frischen Gewebes in feine Fasern erübrigte und die Benutzbarkeit gebrauchter Leinwand gestattete.

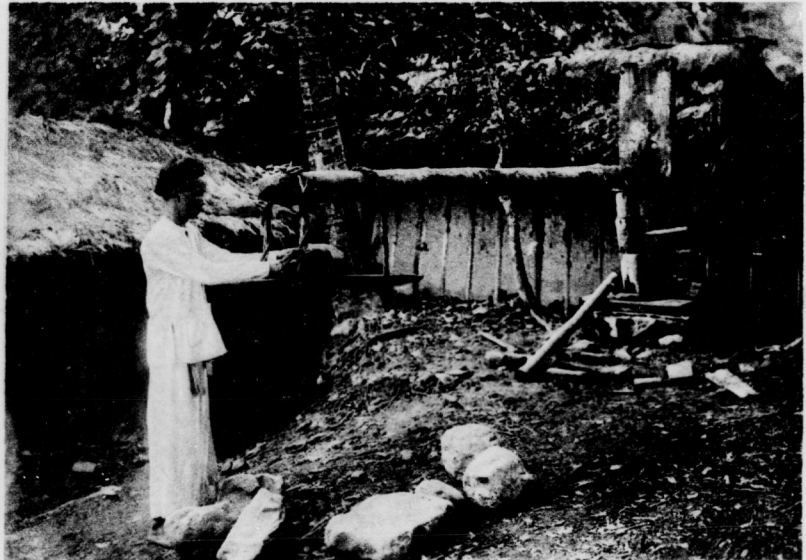
Es entspricht nun diesem Herstellungsgang, daß es sich um keine Massenfabrikation handelt, sondern um eine reine Bedarfswirtschaft. Wir haben es also bei der tonkinesischen Papierbereitung mit keiner wenn auch nur primitiven Industrie zu tun, welche die wirtschaftliche Bedeutung dieser französischen Kolonie, die einen Bestandteil Indochinas bildet, irgendwie beeinflusst. Diese ruht vielmehr im Anbau von Reis und Mais, von welchen Früchten beträchtliche Mengen ausgeführt werden, sowie in der Zink- und Kohlenproduktion.

S. Wolffsohn.



Bei der Schöpfarbeit

Nebenstehend: Die Fasern werden verarbeitet





Lehrmädchenerholungsheim  
Schloß Neulengbach, Nieder-  
österreich

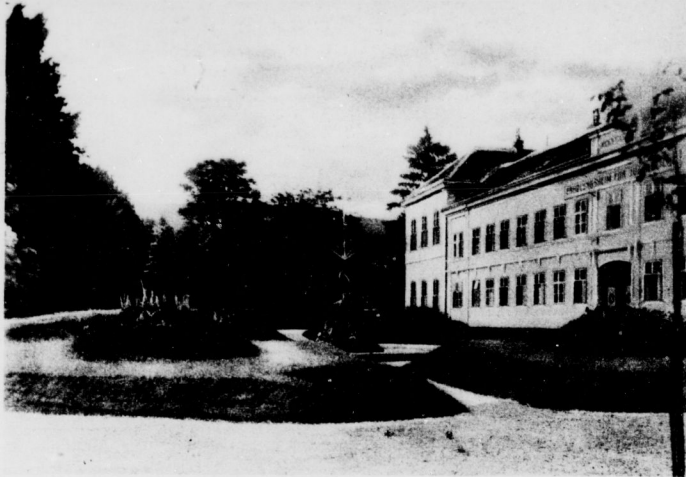


Lehrlingserholungsheim Gröbzig  
in Salzburg

## Lehrlingsheime in Oesterreich

Bei uns in Deutschland wird gegenwärtig die Frage der Gewährung eines ausreichenden Urlaubes im Jahre für die Jugendlichen ernsthaft besprochen. Die ganze deutsche organisierte Jugend ohne Unterschied der Einstellung zur Weltanschauung oder Politik hat sich auf bestimmte Forderungen geeinigt. Diese Einmütigkeit von rechts bis links hat aber auf das deutsche Unternehmertum keinen nennenswerten Eindruck gemacht.

In Oesterreich hat man diese Frage nach dem Kriege durch entschlossene Tat gelöst. Viel mehr als in Deutschland litt Oesterreichs Jugend an Unterernährung und Krankheit. Die sozialdemokratischen Gehilfenausschüsse von Wien riefen nach dem Kriege die Aktion „Lehrlinge aufs Land“ ins Leben. Es wurden Erholungsheime geschaffen, die, in guter Gegend gelegen, durch frische Luft und gute Nahrung der Jugend wieder Kraft und Lebensmut gaben. Diese Einrichtung wurde später vom Staate sanktioniert, so daß es heute jedem Lehrling, der ein ärztliches Attest beibringt, möglich ist, sich mindestens vier Wochen in einem Lehrlingsferienheim aufzuhalten. Besonders die Krankenkassen haben sich zur Unterstützung dieser Einrichtung bereit gefunden, weil sie mit in erster Linie daran interessiert sind, eine gesunde, lebensfähige Generation heranwachsen zu sehen. So gibt es gegenwärtig 6 Ferienheime, und zwar 4 Lehrlingsheime und 2 Lehrmädchenerheime. Sämtliche Heime befinden sich im Alpen- resp. im Boralpengebiet. Das



Lehrlingserholungsheim Fischau-Bad, Niederösterreich

Lehrlingsheim in Bruck a. d. Leitha besteht aus zwei großen massiven Steinbauten und diente ehemals als Flüchtlingslager. 250 Lehrlinge können hier untergebracht werden. In Gobelburg am Ramp steht ein Teil des Gobelburger Schlosses für ein Lehrlingsheim zur Verfügung, in dem etwa 100 Lehrlinge untergebracht werden können. In einer landschaftlich besonders schönen Gegend liegt das Heim Nieder-Allm bei Gröbzig (Salzburg). Dieses besteht aus

Anhöhen liegen. Dieses ehemals fürstlich Lichtensteinsche Schloß diente bereits bei der Belagerung Wiens durch die Türken als Festung. Heute verbringen dort 250 Lehrmädchen frohe Ferientage. Alle Ferienheime sind auf das beste eingerichtet. Reichlich Badegelegenheit ist überall vorhanden, ebenso Turn- und Spielgelegenheit. Die Umgegend der Heime reizt zu schönen Wanderausflügen.

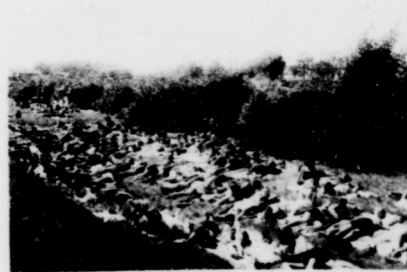
Die Heime unterstehen sämtlich dem Bundesministerium für soziale Verwaltung. Die Jugendlichen selbst, resp. deren Eltern, zahlen für die Benutzung des Heims nur einen geringen Anerkennungsbeitrag, während alle übrigen Mittel von den Krankenkassen resp. vom Staat aufgebracht werden.

Seit Bestehen der Einrichtung im Jahre 1918 bis Ende Dezember 1925 bejudeten 44 114 Pflöglinge mit 1 217 095 Verpflegungstagen die Heime.

Man kann in Prozenten den Gewinn, den das Volk Oesterreichs aus dieser Einrichtung schöpft, nicht ausdrücken. Aber wenn man einmal Gelegenheit gehabt hat, diese Einrichtung zu sehen und viele Stunden mit den dort befindlichen Jugendlichen zu verleben, so kann man sich ein ungefähres Bild von dieser legensreichen Einrichtung machen. Mit frischem neuen Mut gehen die aus dem Heim Kommenden wieder an ihren Arbeitsplatz zurück. Riß, Timm



Spiel im Freien  
Lehrlingserholungsheim Bruck a. d. Leitha



Liegekur im Freien  
Lehrmädchenerholungsheim Wieselburg  
a. d. Erlauf



Schlafsaal  
im Lehrmädchenerholungsheim  
Wieselburg



Speisesaal im Lehrmädchenerholungsheim  
Wieselburg a. d. Erlauf



Baden im Heimteich  
Lehrlingserholungsheim Fischau-Bad  
Niederösterreich

Die U  
Staate  
belpsta

amer

Wir  
der Be  
hiermit  
freie u  
wegen  
Zugehö  
d. N. j  
diele u  
Philade  
die sich

Ende  
lutifid  
Behebu  
kanifch  
heranz  
papier  
solte  
machen  
ohne j  
zustan  
ameri  
gung  
antwo  
ein B  
Die P  
Parla  
22. F  
akte  
sich d  
daß  
dem  
der  
man  
Glas  
Teer  
lastu  
der  
maße  
die  
Sch  
zoll  
opp  
lant  
Ger  
eng  
16.  
Mis  
gefe  
grö  
ein  
sch  
gef  
des  
gr







Die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten wird von den Mitgliedern des Philadelphischer Kongresses am 4. Juli 1776 unterzeichnet (Gemälde von John Trumbull)

## Zur 150. Wiedertekehr des amerikanischen Unabhängigkeitstages

„Wir, die im Kongress versammelten Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika, erklären hiermit feierlich, daß diese vereinigten Kolonien freie unabhängige Staaten sind und von Rechts wegen sein sollen, daß sie losgelöst sind von ihrer Zugehörigkeit zur britischen Krone“. Am 4. Juli d. J. jährt sich zum 150. Male der Tag, an dem diese weltgeschichtliche Erklärung vom Kongress zu Philadelphia unterzeichnet wurde. Die Ereignisse, die sich um das Datum gruppieren, sind diese:

Ende 1765 versuchte die Regierung des absolutistisch fühlenden Georg III. von England zur Behebung der Finanznöte Englands die amerikanischen Kolonien vermehrt zu Steuerlasten heranzuziehen. Die Einführung eines Stempelpapiers für alle Verträge zivilrechtlicher Art sollte den Anfang einer umfassenden Schröpfung machen. Da die Einführung der Stempelsteuer ohne jede Befragung der kolonialen Parlamente zustande gekommen war, wurde sie von den amerikanischen Bürgern als unerträgliche Schädigung ihrer politischen Rechte empfunden. Man antwortete mit dem Boykott der Verfügung, dem ein Boykott der englischen Waren alsbald folgte. Die Wirkung war derart nachhaltig, daß sich das Parlament des englischen Mutterlandes am 22. Februar 1766 entschloß, die Stempelsteuerakte zurückzunehmen. Die Blamage, die London sich damit geholt hatte, war zu offenkundig, als daß man nicht hätte darauf bedacht sein müssen, dem so gefährlich werdenden Selbstbewußtsein der Kolonien entgegenzutreten. 1767 beschloß man, den amerikanischen Kolonien Zölle auf Glas, Wein, Del, Blei, Farben, Papier und Teer aufzuerlegen. Obwohl die finanzielle Belastung keine große war, ging doch ein Sturm der Entrüstung durch ganz Amerika. Und abermals wich die englische Regierung zurück, hob die Zölle wieder auf und ließ nur, um den Schein ihrer Souveränität zu wahren, den Teezoll bestehen. In den Staaten war derweile die oppositionelle Stimmung längst zu einer englandfeindlichen geworden, sie drach offen aus in Gewalttätigkeiten, unter denen die Verbrennung englischer Schiffe im Hafen von Boston am 16. Dezember 1773 Berühmtheit erlangt hat. Als London darauf den Hafen von Boston für geschlossen erklärte, kam es zu Rebellionen größeren Umfangs. Am 19. April 1775 wurde eine englische Truppenabteilung von amerikanischen Aufständischen angegriffen und zusammengepfiffen: das Ereignis wird als der Beginn des Unabhängigkeitskrieges betrachtet. England griff nun zu ernstesten Maßnahmen, während

der amerikanische Kongress der 13 Kolonien, der am 10. Mai 1775 zusammentrat, sich sozusagen als Nationalversammlung des amerikanischen Volkes etablierte und den revolutionären Krieg gegen England in aller Form organisierte. Unter den Helden, die bald in der ganzen Welt bekannt werden sollten, leuchtete der George Washingtons, des kühnen Heerführers und klugen Staatsmannes, in besonderem Glanz hervor. Die ersten Kämpfe waren glücklich, ein Feuer der Begeisterung durchloste die Staaten, und am 4. Juli 1776 wurde die Unabhängigkeit der amerikanischen Kolonien erklärt. Beendet war der Krieg damit freilich nicht, er ging weiter und das Waffenglück schwankte lange bedenklich hin und her. Am 17. Oktober 1777 erlitten die englischen Truppen jedoch bei Saratoga eine vernichtende Niederlage; die Folge war, daß Frankreich mit den Vereinigten Staaten sich verbündete und daß auch Spanien und die Niederlande die günstige Gelegenheit benutzten, den Engländern auf den Leib zu rücken. Vier Jahre lang noch zog der Krieg sich hin, bis eine schwere englische Niederlage bei Yorktown in Virginia die Kämpfe beendete. Am 30. November 1782 wurde der Friede geschlossen, in dem England die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten anerkannte.

Der ganze Prozeß trägt typisch kapitalistisch-revolutionären Charakter. Es ist das Bürgertum, das kühn und entschlossen den Annahmungen des Absolutismus entgegentritt und diesem eine Niederlage bereitet. Als Sieg der revolutionären Bourgeoisie wurde das Ganze denn auch in der europäischen Welt gewertet, zumal in Frankreich antwortete ein heller Jubelruf des dritten Standes den amerikanischen Revolutionären und Tausende von sympathisierenden Freiwilligen eilten unter die Fahnen George Washingtons. Als Benjamin Franklin, der Seifensieder und Buchdruckereibesitzer, der später zu ersten Vemtern des freien republikanischen Staatswesens aufsteigen sollte, 1776 in Paris weilte, um der Sache seines Landes zu dienen, feierte das enthusiastisierte Paris ihn als die Verkörperung des neuen Prinzips — jenes neuen Prinzips, das bald auch in Frankreich obfiegen und in der Folge der Zeit die Welt erobern sollte. Es war das Prinzip der bürgerlichen Freiheit, geschichtlich bedingt und berufen zu großen wirtschaftlichen und politischen Aufgaben, das da siegte. Es hat seine Zeit gehabt, es ist ausgefallt und vervollkommenet worden durch den Gedanken des Proletariats, durch den großen Gedanken der sozialen Demokratie, der letzte Konsequenzen der Vernunft und Moral in sich schließt.

Amerika begeht den Tag in gewaltigen Feiern. Aber die schönste Feier des amerikanischen Volkes wäre gewesen, wenn jenen letzten Konsequenzen vermehrt Rechnung getragen würde.

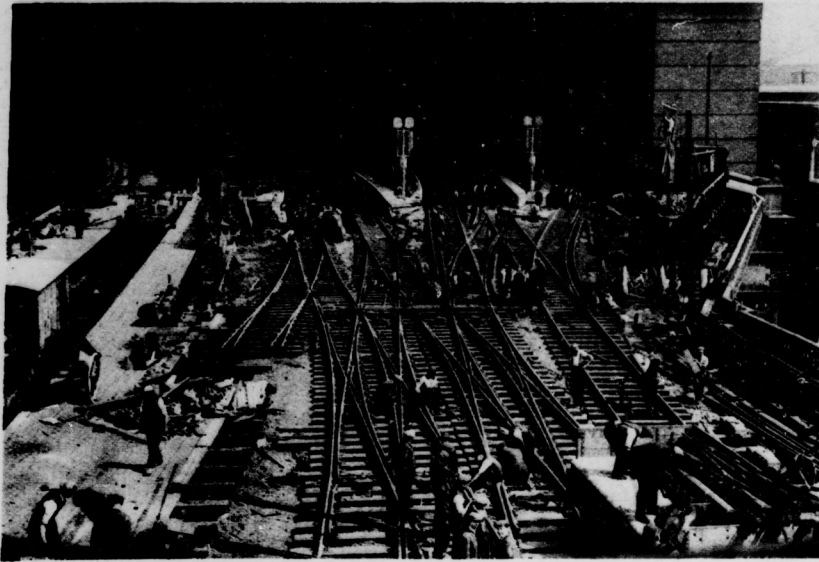
Frederich Wendt.



Denkmal des amerikanischen Freiheitskämpfers zu Concord in Massachusetts



George Washington passiert an der Spitze der amerikanischen Revolutionsarmee den Delawarefluß (Gemälde von E. Venge)



Arbeiten an einem Bahnhof in der Londoner City  
Die ganze Anlage wurde in drei Wochen umgebaut



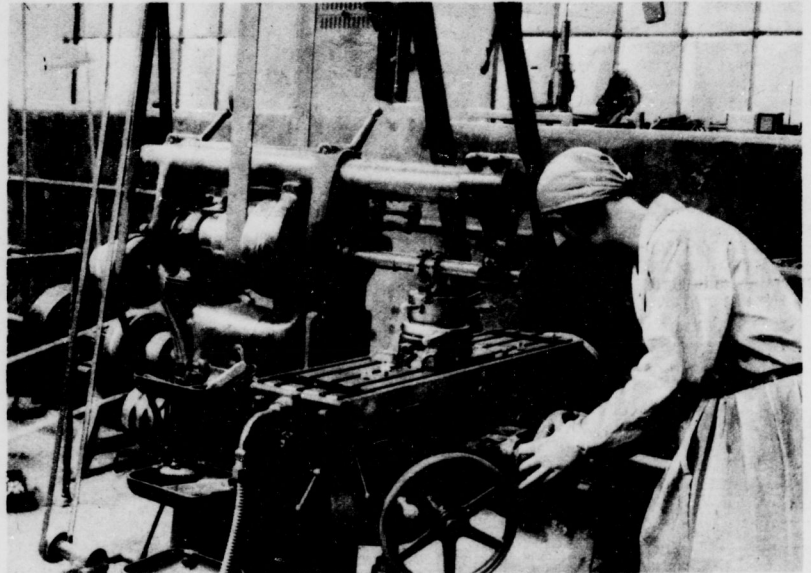
Der „König der Rohrträger“  
einer der populärsten Gestalten der Straßen Londons

## Frau Meisterin!

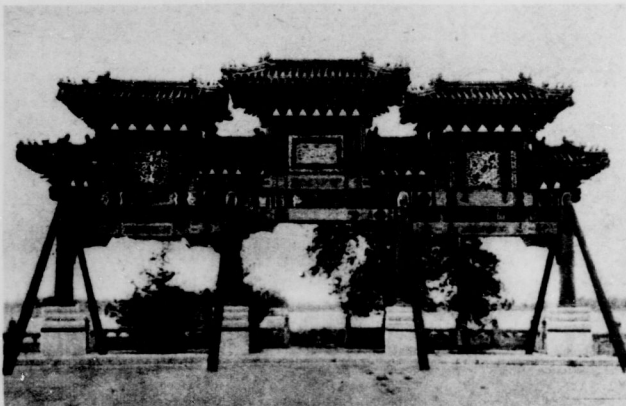
Eine Lehrlingsgeschichte von Max Dortu.

Und ich bin die Frau Meisterin! Das rief Frau Holbe Schwarzwurst dem Herrn Peter Schwarzwurst mit zorniger Stimme direkt ins Gesicht, die Stimme der Frau Meisterin zitterte dabei ganz bedenklich, Herr Schwarzwurst verstand: Schlecht Wetter zieht heraus! Das wäre doch noch schöner, fuhr Frau Meisterin fort, bei den teuren republikanischen Zeiten sich auch noch 'nen Gesellen halten, nein! nein! da wird nig draus. Du stellst einen neuen Jungen ein, dann hast du drei Lehrlinge, und dann kannst du selber mit aufs Dach hinaus, Arbeit ist keine Schande, auch nicht für 'n Dachdeckermeister. Den Gesellen kriegst du nicht, da kannste machen was de willst, ich bin die Frau Meisterin, ich habe auch woll noch 'n Wort mitzusprechen!

Herr Dachdeckermeister Peter Schwarzwurst erlaubte sich ganz bescheiden dieses Gegenwort: Aber teure Holbe, ich komme ja in Verruf von Lehrlingszüchterei, neulich, im „Blauen Storch“ —. Ei, du Dunnermeister, herrschte Frau Meisterin den Herrn Meister an: Da bist du also wieder in der Wirtschaft gewesen — Herr Schwarzwurst ward nun auch lebhaft: Aber ich muß doch mit meiner Kundschaft verkehren — Frau Schwarzwurst: Kundschaft? Kundschaft? Trifft man die im Wirtschaftshaus, ich weiß schon, was deine Kundschaft ist, die braune Marie, die



Frauenarbeit in der englischen Metallindustrie



Eisenbahnstation am Tor des Parks Nan-Tien in Peking



Chinesische Landschaft





neue Kellnerin im „Blauen Storch“, die ist deine Kundschaft, das Frauensmensch, diese Kellnerin schwatzt, mit ner Feuerzange sollte man die — Gib mir Kaffee, begehrt Herr Peter Schwarzwurf auf, die Eiferfucht hat dich wieder gepackt. Da aber fing Frau Meisterin bitterlich an zu schluchzen und zu weinen.

Herr Dachdeckermeister Schwarzwurf goß sich die vierte Tasse Kaffee ein, er schmierte sich das sechste Butterbrot. Das Essen und Trinken ließ der Herr Meister sich von seiner Meisterin nun doch nicht verderben, nein! das nicht — Die Küche. Es riecht ein wenig nach altem verbratenem Fett. Der große, saubere Lannentisch, daran trinkt Herr Peter seinen Kaffee. Neben Herrn Peter sitzt auf dem Stuhle „Lisum“, die alte schwarze Kage. Lisum schnurrt und schnurrt, ihr grünes Auge schielt zu dem Kaffeetrinker hinauf, aber der hat heute weder eine Lieblingstong noch ein Broderl Butterbrot für Lisum übrig. Streit steht schwer wie ein Gespenst in der Küche. Die Küchenuhr zeigt einhalbacht Uhr frühe.

Frau Holde hantierte in der Küche sehr geräuschvoll, Löffel und Leller klapperten, der Besen klopf in die Ecke — uhl! jezt zerbrach gar ein Teller, das war ein lautes splittendes Schmettern auf den braunen Bodenfliesen der Küche. Da bist du schuld dran! donnerte Frau Meisterin los. Ich? magte schüchtern Herr Schwarzwurf. Ja du! Ichrie Frau Holde, du bist schuld, hast du den Lehrbuben nicht etwa verboten, daß sie mir abends das Geschirr abspülen, muß ich das morgens in der Frühe nicht alles selber machen, bei Gott! es wird höchste Zeit, daß der dritte Lehrbube ins Haus kommt, sonst halte ich mir 'n Dienstmädchen.

Herr Peter steht auf. Wohin gehst du? frug mit gelbem Blicke die Frau Meisterin. Wohin? Auf die Arbeit, nachschauen, ob die beiden Jungens auch die Wappe auf dem Kuhstall von Bauer Haberlad richtig leeren. Was Wappe! nein, jezt gehst du gleich auf die Kreiszeitung, befehl Frau Meisterin, und da gibst du 'ne Annonce auf, aber 'ne kleine, zu fünfzig Pfennige, hörst du? So etwa: „Dachdeckermeister Schwarzwurf sucht einen christlichen Lehrling aus treudeutschem Hause. Eintritt sofort!“

Herr Dachdeckermeister Schwarzwurf ging, immer dachte er an das Wort: Eintritt sofort! Das würde 'n schönes Gerede in der Stadt geben, den dritten Lehrling, er selber — der Meister! — aufs Dach, und keinen einzigen Gesellen dabei. Eintritt sofort! Und der Herr

Schwarzwurf trat ein, nicht in das Bureau der Kreiszeitung, nein: Er trat ein in den „Blauen Storch“. Da war es recht gemütlich. Die große alte Uhr in der Ecke läutet laut in ihrem langen Eichenschrein. An den gelbgrauen Wänden hingen mächtige Hirschgeweihe. Die Tische waren mit rotweißstarierten Decken belegt, oben drauf standen frischgeschnittene Gartenblumen, blaue Iris und traumweiche Lilien. Und hier kommt Marie, die neue braune Kellnerin: Ei grüß Gott, Herr Peterle, na! schon wieder munter, mögens an' Biersteiner? Na, meinte Herr Peter, 'n Gallensteiner hab' ich schon drinnen, und er deutete auf seinen behäbigen Bauch, bringen Sie mir denn zu dem Gallensteiner auch noch 'n Biersteiner.

— Das war eben schon das dritte Glas gewesen, und die alte Uhr in ihrem langen eichenen Eckschrein schlug melodisch erst die neunte Morgenstunde. Mariele, bring mir halt noch an' Biersteiner daher, und Mariele brachte dem Herrn Dachdeckermeister Peter Schwarzwurf das vierte Glas Wein, sich selbst brachte sie auch gleich eines mit. Ich war so frei, Herr Peterle? Ei gewiß doch, Schaperl, geh! seh dich da auch a bisserl her zu mir, s is icho' noch Platz auf der Bank.

Ja, Platz war wohl genug auf der blanken Bank, aber die schlanke braune Marie, die tat, als ob die Bank ein Stuhl sei, ein Stuhl, auf dem zwei Menschen miteinander fürzlich nehmen mußten. Das gefiel dem Herrn Peterle nicht übel. Herr Peterle frug: Ei Widel, wo sind denn heut' deine Wirtstleut? Vereißel! Da traiff Herr Peterle schlau das linke Auge über sein rechtes Auge, das sah furdrtbar tomisch aus, Mariechen mußte schier herauslachen, ganz laut, aber sie war ein fluges junges Ding, sie verstand! Und sie machte Schlingelange, sie machte Spaß, sie wand den einen ihrer langhängenden braunen Zöpfe um den roten Speckhals des Herrn Peterle, und aus Versehen saß die Marie dabei auf dem Kniebuche des guten, edlen Herrn Schiefermeisters.

Das war dir dann ein lustiges Gespusti und Getusi, das war eine frühe späte Liebe, früh in der Morgenzeit und früh für die zwanzigjährige Marie, spät für die fünfzig Jahre des Herrn Dachdeckermeisters Peterle. Und nun trant man gar 'ne bessere Marke, auf dem Tisch stand die dritte leere Flasche, bei verbrauchten Biersteingläsern, jezt trant man aus grünen Kömern — man trant jezt richtigen echten Herzogsteiner, Marke Goldkapel!

Da ging die Tür auf, der Herr Bürgermeister trat ein, mit einem einzigen Satz war Mariechen vom Schoße des Herrn Peterle herab, sie war stink wie 'n Waldkäse, Herr Bürgermeister hatte nichts bemerkt. Herr Bürgermeister hatte aber doch was gemerkt, dies nämlich: daß Herr Peter früh um elfe bereits einen Wortschatz hatte. Herr Schwarzwurf, sagte der ironische magere Bürgermeister, Herr Schwarzwurf! steden Sie sich doch 'ne Blume an, 's is heute so schönes Wetter! Und Herr Schwarzwurf gehordte, er ließ sich von Mariechen eine große blaue Irisblume an seinen meisterlichen Busen heften — und dann ging Herr Schwarzwurf auf seinen „Bau“, seine „Leute“ zu beaufsichtigen. —

Die Stadt lachte, der Herr Peter kommt von der braunen Marie, er hat 'n Schwips, er trägt 'ne blaue Iris am herzen, 'ne blaue Liebesblume vom „Blauen Storch“. Nicht nur die Stadt lachte, auch die Kühe des Bauern Haberlad lachten, laut und schön, wie 'ne Orgel! Und Herrn Peterles beide Lehrbuben lachten, sie lachten verflohen hinter der schwarzen, verteernten Hand.

Der Kuhstall. Drüber der blaue Himmel und ein grüner Pappelbaum, am blauen Himmel die lustige Sonne, blank wie 'n neues Goldstück. Und auf dem Dache des Kuhstalles: die beiden Dachdeckerlehrlinge, mit Leereimer und Quast. An das Dach des Kuhstalles gelehrt: Die Leiter! Herr Peter schwadroniert brunten an der Leiter, er will hinauf, aber der Wein hält ihn zurück. „Jungens, seid ihr bald fertig?“. Da geschah das Unglück, „verlehenlich“ stieß der Lehrbub Rilian an den Leereimer, ein grimmer Stuch des Herrn Peter, und schwarz und schmierig kam er heim zu seiner holden Holde, von oben bis unten voll Teer. Selbst die blaue Iris am meisterlichen Busen war 'ne schwarze Iris geworden!

Frau Meisterin langte nach dem Besen, da raffte sich aber der Herr Schwarzwurf auf, dieses donnerte seine verloffene Stimme: Weib! bleibe du mir vom Leibe, schuld an allem ist dein dritter Lehrling. Frau Meisterin schlug aber doch zu, sie schlug so lange, bis sie nur noch einen Stumpen vom Besenstiel in den jitzendenden Händen hielt.

Bei den schadenfrohen Nachbarsleuten aber hieß es: Die Schwarzwurfsens feiern heute wieder mal Hochzeit, die sind wieder in den Fittirwoden! Ich aber sage dieses: O du buntes, schönes Leben, wie ich dich auch drehe, immer bleibst du überraschend, lustig und jung.

## Rätsel

(Namen der Rätselrät werden nicht veröffentlicht)

### Kreuzworträtsel

1	20	21	24	2	28	30	32
3			4				
5		6				7	
8	22	9		29			
10				11		31	
12		25	26		13		33
14		15		27			
16	23	17					
18				19			

Wagerecht: 1 Planet, 3 Raquetier, 4 Indischer Titel, 5 Verhältniswort, 6 Römischer Sonntag, 7 Ein der italienischen Tonleiter, 8 Behälter, 9 Horowitz, 10 Japanische Münze, 11 Sohn Noahs, 12 Städtische Stadt, 13 Getränk, 14 Altromisches Weltbild, 15-13, 16 Französischer Herrschertitel, 17 Zahlungsmittel, 18 Frauennamen, 19 Rierführer, — Centrecht: 1 Männername, 12 Räumliche Beschreibung, 20 Fluß in Spanien, 19 Person d. griechischen

Sage, 21 Persönliches Fürwort, 22 Artikel, 23 Verhältniswort, 24 Rheinische Stadt, 25 Frauennamen, 4 Hebräisches, 26 Gegenstück von alt, 2 Brunnenhaus, 27 Getränk, 28 Mathischer Fluß, 29 Fall eines Artikels, 30 Frauennamen, 31 Altes Baummaß, 32 Biblische Person, 33 Schloß.

### Wortwechsel

Ist der Geist der e qui geraten, — Wird gefungen mit Prostitution und Schere, — Eine neue o für den Sommer, — Erstet jedes weibliche Bett, — Die icheden, (schwarzen) Wesseln — Mit a sich d durch Wald und durch Feld, — Mit u hat der fleißige Landmann — Für sein Vieh den Acker bestellt.

### Inhaltreich

Erwerbslosenfürsorge, Weinigen, Eins, Zigarre, Reich, Wenzel, Teichrose, Wattenmeer, Wandheller, Weiler, Weib, Ehrenpreis, Banffried, Schich, Kende, Aus drei Werten entnehme man je drei aufeinanderfolgende Buchstaben (son leuten Wort nur zwei), welche, richtig gefunden und aneinandergereiht, uns dann ein alles bedeutsames Sprichwort nennen. (d = ein Buchstabe).

Ausfösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer: Rätensrätsel: Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, jezt dann, wenn er die Wahrheit spricht. — Wortwechsel: Mute, Geste, Güte. — Kapselrätsel: Gut getunt ist halb verdunt.

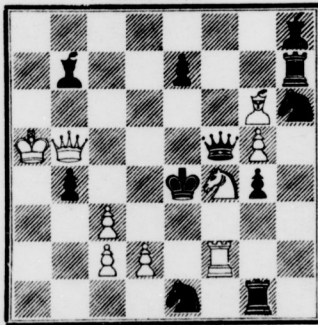
## Schach

Gefleitet vom Gehilfen Arbeiter-Schachklub

Alle Aufgaben sind zu richten an G. Gehilfen, Reutbahn, Elberstraße 15. Alle Verlesungen an G. Buchmann, Reutbahn, Hebelstraße 26. Allen Anfragen ist Porto beizufügen.

### Schachaufgabe Nr. 318 (4. 7. 26)

G. Ewemann, Moskau  
(Turnier Volk und Zeit 1926. 1. Preis)  
Motto: Aufbau



Watt in 2 Zügen

### Das Ergebnis des Int. Zweizügerturniers

(Voll und Teil)  
Von 73 Aufgaben (Schweben 3) aus wegen Inaktivität oder Turnierunfähigkeit. Näheres hierüber in der „Arbeiter-Schachzeitung“ oder in der Turnierbrochure.  
Von den verbleibenden 42 Aufgaben erhält den 1. Preis „Aufbau“, G. Ewemann, Moskau; den 2. Preis „Krug“, W. Niebel, Bismarck (Eichsowet); den 3. Preis „Gehilfen“, G. A. Origiartoff, Moskau; den 4. Preis: „Pintepant“, B. Rarisch, Barmbeid. Die 1. ehrende Erwählung erhält „Raricum“, Walfin Kalina, Riew (Ukraina); die 2. Erwählung „Krawoda“, G. Ewemann; die 3. Erwählung „A. A. 9“, W. Bogemann, Braunschweig; die 4. Erwählung „Burgfarn-

bad“, F. Wolf, Altona. Die 1. lobende Anerkennung erhält „Alpenag“, F. Hansen, Katsch (Bismarck); das 2. Lob „Wagenläder“, Rudolf Wüchner, Erdmannsdorf; das 3. Lob „55 + 66“, A. Origiartoff; das 4. Lob „Kreuz“, B. Oberhaufel (7) und B. Duschinnitow, Westaus. — Im Nachstehenden die Begründung.

„Aufbau“ verdient ihre Berufung zum großen Teil der Gogfähigkeit des Aufbaues. Die schwarze Stellung scheint zwar etwas überladen, aber jeder Stein und jede Kraft auf dem Brett ist nötig. Inhaltlich zeigt die Aufgabe die durch ebensolche herbeigeführte Entstellung der w. d., die nun eine überraschende Aktivität entfaltet. Der Schlüssel ist gut, wenn auch nicht wieder.

„Krug“ (2. Preis) ist eine fata Morgana, bei der die Lösung an sich mehr (seltener) Bedeutung hat. Der geistige Gehalt stellt sich schon auf dem Wege, oder richtiger auf dem Ferwege zur Lösung ein. Von allen Aufgaben des Turniers hat „Krug“ am meisten geistige Schwungkraft und Initiative. Der Verfasser geht seine eigenen Wege, unbeeinträchtigt um die vielen Warnungstafeln: „Retzen verboten“. Er legt alles auf eine Karte — und gewinnt! Leider weist die Aufgabe einige Konstruktionschwächen auf. Hierzu rechne ich aber nicht die beiden Schlachtdummheit auf a7 und b6, die nach bedenklicher Schlacht dem W. d. überlassen sind. Die durch ebensolche herbeigeführte Entstellung der w. d., die nun eine überraschende Aktivität entfaltet. Der Schlüssel ist gut, wenn auch nicht wieder.

„Pintepant“ (4. Preis) bildet ein Pendant zu „Aufbau“, jedoch mit dem Unterschied, daß dort entstellend, hier aber gefestigt wird. In beiden Fällen ist es die w. d., die durch ebensolche herbeigeführte Entstellung der w. d., die nun eine überraschende Aktivität entfaltet. Der Schlüssel ist gut, wenn auch nicht wieder.

„Raricum“ (1. ehrende Erwählung) bringt die thematische Behandlung des Königsauges in maximaler Partikularität. Der Inhalt ist mit dieser Bedeutung schon erklärt. Defensiv steht die Partikularität auf hoher Stufe, auch die Form ist annehmbar. Solche thematische Darstellungen sind aber mehr Proballe der Technik als der Erfindung.

„Krawoda“ (2. ehrende Erwählung) scheint nach allen Regeln der Kunst überladen; aber der hohe Wert auf h8 ist wegen Qualität sehr empfindlich und veranlaßt, daß sich die Figur geschloßen wird, was das Fenster geöffnet wird. Die Aufgabe ist trotz der geringen Stellung weunungs- und gepanzerter, aber unheimlich im Aufbau. (Fortsetzung folgt.)



Seltene Energie

In einer Siedlung bei Dresden stampfte sich (seit 3 Jahren) ein Arbeiter mit Weib und Kindern aus Zement ein Haus. Sonntag für Sonntag mühte er sich, bis ihm die Sonntagsgarbei verboten wurde; jetzt bauen die fünf Menschen in einer Gartenlaube



Vor der Laube

Ein Bild, das zu dem nebenstehenden gehört und durch die Unterschrift desselben näher erläutert wird



Das Märzhenerhaus in Leipzig

soll niedergestossen werden; es handelt sich um das Gasthaus zur goldenen Laute, in dem der Komponist wohnte, als er Kapellmeister am Leipziger Stadttheater war; hier schuf er verschiedene seiner bekanntesten Lieder

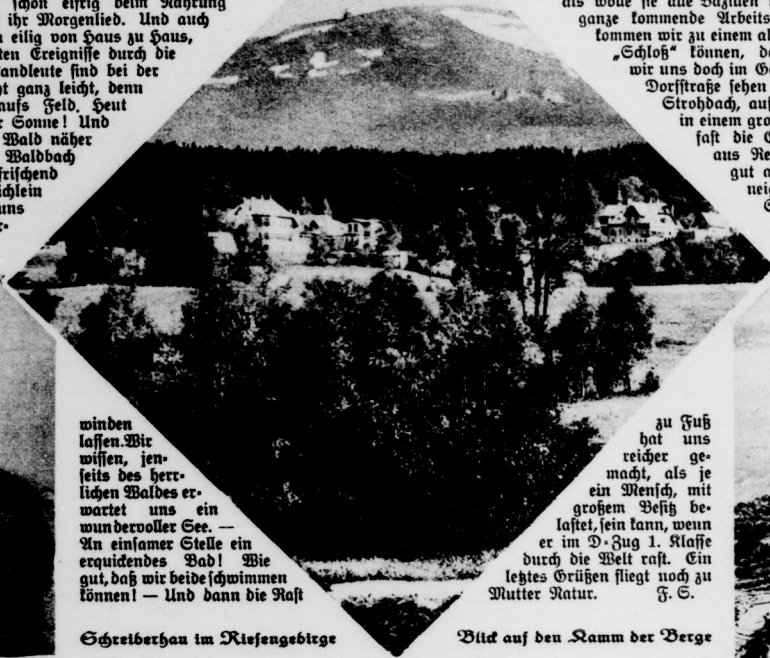
## FERIENWANDERUNG

**K**omm, sieh auf, wir wollen wandern! Wandern durchs rheinische Land. Einen ganzen langen Ferientag zu Fuß

am Balbesrand, das Wandern und das Bad hat uns Hunger gemacht, wie fein daß der Rucksack viel kräftige Brotschnitten und Obst enthält.

durch Feld und Wald wandern und schauen, was die Natur den Menschen alles schenkt. — Die Stadt schläft noch. — Nur die Schwalben und Spatzen sind schon eifrig beim Nahrung suchen und zwitschern vergnügt ihr Morgenlied. Und auch die Zeitungsfrauen laufen schon eilig von Haus zu Haus, um den Bewohnern die neuesten Ereignisse durch die Zeitung zu übermitteln. Die Landleute sind bei der Erntearbeit. Die Arbeit ist nicht ganz leicht, denn die Sonne brennt gar heiß aufs Feld. Heut wandern wir tatsächlich in der Sonne! Und wir freuen uns, als wir dem Wald näher kommen und einen silberhellen Baldbach in einer Wiese finden. — Wie erfrischend der kühle Trank aus dem Bächlein wirkt! — Die Wanderlust hat uns alle anfängliche Müdigkeit über-

— Nach mehrestündiger Rast wandern wir weiter. Die Sonne durchstrahlt uns heute mit tiefter Kraft, als wolle sie alle Bazillen in uns vernichten und uns für die ganze kommende Arbeitszeit standhaft machen. — Nun kommen wir zu einem alten Dorf; wenn wir auch nicht ins „Schloß“ können, den feinen alten Torturm wollen wir uns doch im Gedächtnis festhalten. Und auf der Dorfstraße sehen wir eine alte Scheune mit einem Strohdach, auf dessen First ein Storchenehepaar in einem großen Nest haust. Das Nest, es hat fast die Größe eines Wagenrades, ist fein aus Reisern gebaut und inwendig sicher gut ausgepolstert. Der schöne Ferientag neigt sich zu Ende, wir müssen unsere Schritte der nahen Bahnstation zuwenden. — Der Ferientag



winden lassen. Wir wissen, jenseits des herrlichen Waldes erwartet uns ein wundervoller See. — An einsamer Stelle ein erquickendes Bad! Wie gut, daß wir beideschwimmen können! — Und dann die Rast

zu Fuß hat uns reicher gemacht, als je ein Mensch, mit großem Besitz belafet, sein kann, wenn er im D-Zug 1. Klasse durch die Welt rast. Ein leichtes Grüßen fliegt noch zu Mutter Natur.

Schreibethan im Riesengebirge

Blick auf den Ramm der Berge

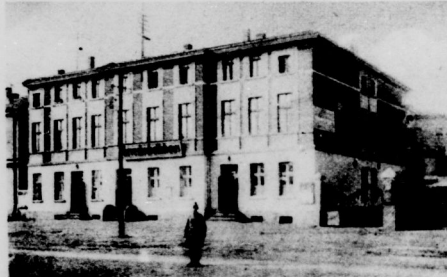


Emil Faber

der den Wahlkreis Frankfurt a. O. Lebus als sozialdemokratischer Abgeordneter im Preussischen Landtag vertritt und von 1910 bis 1912 Reichstagsabgeordneter für diesen Kreis war, vollendet das 65. Lebensjahr



Am Bosphorus Eine Fliegeraufnahme



Das Gewerkschaftshaus und Bureau der S. P. D. in Hindenburg (Oberschlesien)



Unser Parteigeschäft, die „Volksblatt“-Druckerei, in Hindenburg (Oberschlesien)



Propagandafahrt zum Volksentscheid der S. P. D. in Rathenow

Unverlangte Manuskripte werden nur bei beigelegtem Porto zurückgegeben. — Redaktion: L. Leffen, Berlin. — Verlag: Reichs- und Buchdruckerei und Verlagsanstalt. Kupferstichdruck: Phönix Illustrationsdruck und Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3.